



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Von Erkenntnuß Mariæ gegen Käysern vnd Käyserinnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

10. Dese Sucht ware ein böses Feuer/ welches die Menschen ganz lebendig verzehret/ und aufmergleie. wie dann ein grosse Anzahl der Burger daran gestorben. Es hat auch vor gemelter Ehorherr in ein Büchlin zusammen gezogen/ wie die H. Mutter Gottes/ in Betrachtung der alten Andacht/ vnd Ehren/ die ihr die Statt Laon bey ihrer Todten haar erzigt/ sie von vilen Kranckheiten erleidigt/ vnd sonst vil andere Gnaden vnd Gunthun mitgetheilt habe.

11. Im Tauhene/ dreyhundert vnd vierhundert Jahr/ ist die Statt Cournan (die zu allen Zeiten ein so grosse Liebe vnd Andacht gegen der H. Mutter Gottes getragen/ als enige Statt in Niderland) von den Engellanden vierzig Tag/ stark beläget/ vnd in solche Nöthen getrieben worden/ daß sie nit mehr als vier Tag sich an Speiß zuerhalten harte: weil also die Burger der Statt in diesen höchsten Nengsten waren/ haben sie ein Ereuzgang zu vnser Frauen (a) welches auch die fürnehmste Kirch der Statt ist/ angeßelt: in derselbigen haben sie die Schlüssel der Statt mitgetragen/ selbige der H. Jungfrauen auffgeopferet/ vnd sie gebetten/ daß sie ihr Statt in ihren sonderbahren Schutz vnd Schirm auffnehmen/ vnd ihren in diesen euffersten Nöthen zu Hilff kommen wolte: Dese gemeine Andacht hat nit schlechte Wirkung gehabt: dann ebe die vier Tag verlossen waren/ haben die Feind die Belägerung auffgehört/ vnd ist die Statt mit Lebensmitteln widerumb versehen worden.

12. Ein jeder/ dems beliebet/ mag lesen/ was von der Statt Malta im ersten Tractat geredt worden: zualeich was der Hochgelehrte Hippinus zu sonderbahren Gunsten der Statt von Haut in der Graffschafft Henneaux (b) gelaen/ geschriben hat: man wird sehen vnd erfahren/ daß die Glorwürdige

Jungfrau gemelte Statt/ deren sie ein Schirmerin vnd sonderbahre Parronin ist/ vnder schidliche mahl/ ganz wunderbarlich/ vom Gewalt der Feinden erlediget/ vnd derselbigen böse Anschlag zerrennt/ vnd zer schlagen habe.

13. Wann endlich einer vnderstehn wolte/ mit alles was/ von diser Materi möchte eingebracht werden/ sonder nur ein Theil derselbigen/ zusammen zuziehen/ deme wurde es vonnöthen seyn/ daß er alle Stätt der ganzen Christenheit durchreißet/ sonderlich diejenige/ die sonderbar zu den Diensten der Glorwürdigen Mutter Gottes geweiht seynd: dann ich nit glauben kan/ daß ein enige Statt könne gefunden werde/ deren Dienst die H. Jungfrau nit mit sonderbahren Gnaden erkenne habe: das wenige aber/ was ich bishero erzehlet/ wird zu einer Zeugnuß des übrigen/ wie auch zu Erfüllung meines Vorhabens/ gnugsamb seyn.

S. 4.

Von Erkenntnuß Maria gegen Keysern vnd Keyserinnen.

I.

Man soll nit zweiffen/ daß man niemahlen enige Dienst/ wie schlechte vnd klein der selbige immer gewesen/ der H. Jungfrauen bewisen/ den sie nit gleich erkennt/ vnd mit sonderbahren Gnaden ganz reichlich belohnt habe: Gleichwie aber die Werck vnd Tharen der fürnemmen großmächtigen Herren in der Welt vil mehr erschallen/ als eines gemeinen Edelmanns oder Burgers; also seynd auch die Belohnungen ihrer guten oder bösen Wercken/ die gemelte grosse

(a) Ex Arebinio Tornacensi. (b) in lib. 1. de Virg. Hallensf.

große Herren empfangen / vil höher geacht vnd geschätzt / als der minderen Personen: Derohalben / weil ich angefangen von der Erkennniß der Diensten der Glorwürdigen Jungfrauen zureden / hab ich eilich derselbigen gegen fürnemen Fürsten vnd Fürstinen sonderbahr zuerzehlen; nit zwar darumb / daß ich dardurch wölle inglauben geben / daß die H. Mutter Gottes ein Königlichem Scepter oder Cron höher schätze vnd achte / als ein demütiges auffrichtiges Herz; sonder allein darumb / weil die Gutheitzigkeit vnd Gnad / die sie dergleichen Fürstlichen Persohnen für ihren Dienst vñ Andacht / erzeigt / vmb sovil fürnemer seynd / auch mehr erschallen / wegen des ansehnlichen Stands / den vorgemelte Persohnen in der Welt besitzen: neben deme / daß wir sehen / daß gemeinlich ein Adeltliches Gemüch / vil fürtrefflichere Gedancken habe / als andere eines minderen Stands: Also daß ihre Werck vnd Thaten / kein Mittel haben: sonder eintweder gar gut / oder gar böß seynd / auff welcher Seiten sie fallen.

2. Gott der Allmächtige giest zwonlich ein sonderbahren Segen vnd Benedeyung vber die erstgebohrne: wie dann solches Constantino dem Großen / Erstem Christlichen Keyser / auch mit gemangelt hat. Diser hochberühmbte Fürst hat neben vilen anderen fürtrefflichen Gaaben der Natur / auch diese gehabt / daß er ein sonderbahre Liebe vnd Andacht / gegen der Glorwürdigen Mutter Gottes getragen; zu der seiner Gottseligen Mutter der heiligen Helena (deren ich bald gedencken wird) heilsame Rhät vnd Ermahnung vil geholffen habent. Es hat ermelzter Constantinus der H. Jungfraw nit als sein sein Statt Constantinopel mit höchster Andacht auffgeopffert vnd übergeben / sondern ihren auch die löstliche Kirch / von welcher

cher oben (a) geredt worden aufferbawet / vnd sich zu allen Zeiten / in Ehr zubeschützen vnd zubeschirmen / mit größtem Euffer vnd Ernst angenommen; beyneben auch offentlich bekennet / vnd außgeben / er seyeder H. Jungfrawen sonderbahr verpfflichtet vnd verbunden. Als die / nach Gott / allein die jenige gewest / die ihn in sovil grossen Gefahren erbat / vnd ihm zu sovil fürnemen Sigen vnd Victorien geholffen habe. Der H. Augustinus (b) sagt / mit wenig Worten / vil vnd große Sachen von diesem Keyser: nemlich daß er einer Staet / die nit vil minder war / als die Hauptstatt der ganzen Welt / ja diem diesem die Fürnembste gewesen / weil in derselbigen kein Götzenempel gesehen worden / seinen Namen geben habe; daß er lang vnd glücklich sein Reich beherrscht; einzig vnd allein das Reich der ganzen Welt erhalt / vñ sovil Sig vnd Victorien erobert / so vil er Strittt geihan; seine Feind vnder seine Füß / sein Sohn auff seinem Thron / vnd die ganze Welt vnder seinem Befehl / gehalten habe; endtlich er auch durch einen natürlichen Tode / mit Jahren / Ehren / vnd Verdiensten beladen / verschieden sey. Was kan man zu disen lobt: Ehrenzeiten mehr sagen? als daß er in höchster Glückseligkeit sein leben beschloffen habe / er selig vnd heilig sey: wie dann vnser Christliche Catholische Kirch ihne also verehrt.

3. Theodosius der Junae / ein Fürst (wie man sagt) der auff die Welt gebohren worden / damit er die Keheren vnderdruckt / vnd den Oberrest des Heydenhums außtilgen thätte; hat auch ein große Liebe vnd Andacht zu der H. Jungfrawen getragen: er wurde eintwils zu diser Liebe von seiner eigenen Natur angegriben; anders theils auch von den guten weissen Rhäten seiner vilgeliebten Schwester der Gottseligen Pulcherie (von

(a) Tract. 1. cap. 12. (b) Lib. 5. de civit. cap. 25.

(von welcher vnden Meldung geschē wird) Theodosius hat sich fürrefflich/ im Concilio Epheſo (von deme wir anderstwo reschen wollen) gehalten/ also daß er dazumahl die Ehr der übergebeneyren Mutter GDes nicht allein erhalten/ sonder auff's höchst gewacht hat: Es hat aber die H. Jungfraw sich mit andanckbar dessentwegen gegen ihm erzeigen wollen; hat ihme geholffen/ daß er ertretend den glücklichsten Fürsten diser Welt worden ist/ die jemahlen die Cron auff ihm zum Thron getragen haben: er war züchtig wie ein Jungfraw/ streng wie ein Geistlicher/ feilich wie ein Engel/ andächtig wie ein Engel: war in Geistlichen vnd weltlichen Schrifft erfahren/ Verständig vnd Sündlich: es waren seine Wort vnd Werck bey einander/ er war so gütig/ daß er mit allen die Lebendige vom todt erledigen/ sonder auch die Verstorben widerumb aufwecken wolte; so barmherzig/ daß alle arme presthafte in allen ihren Nöthen vnd Armseligkeiten zu ihm/ als zum allgemeinen Vatter der ganzen Welt luffen; so gerecht/ daß die Zeit seiner Regierung ein goldene Zeit genennet wurde: so wol bey GDe in Gnaden; daß die Himel für ihn stritten/ vnd seine Feind ganz schrecklich überwunden: ein einziges Vnglück/ so ihm auß einem Zwyracht begegnet/ auff die Seiten geset: so wird man bekennen müssen/ daß sein Reich/ welches drey vnd vierzig Jahr vollkommen gewehrt/ ein Nach eines Heiligen gewesen seye.

4. Marcianus Theodosij Nachkömbling im Reich/ vnd seiner Gottseligen Schwester Pulcheris ehelicher Gemahel/ hat also in seinem Keyserthumb gelebt/ daß man seine Ruh vnd Leben niemalen hat tadlen können: Es hätte auch diese fromme verständige Fürstin keinen besseren Gemahl bekommen können/ ein Englisches Leben auff diser

Welt zuführen. Er ware von Natur zur Andacht/ Gerechtigkeit/ Mitleyden gegen den Armon vnd Nothhaffren geneigt; über daß ein dapfferer herzhaffter Held; wurde von Jugend auff im Kriegswesen aufgezogen/ keiner seiner Feinden dörfte sich mit dem Degen an ihn wagen; jederman fürchtete ihn. Nachdem sein geliebte Fraw Gemahlin in GDe seliglich verschieden/ ist er ihren bald nachkommen; sie haben zugleich die weitberühmbte Kirch Blanquernes (von welcher bald mit mehrern wird gesagt werden) zu Lob vnd Ehren der Glorwürdigen Mutter GDes aufgebawt/ beyneben auch ihren bey ihren ganzen Lebzeiten vil trewe angenommene Dienst erzeitet/ welches ein Besach gewesen/ daß die Gnadenreiche Himel Königin ihnen die Gnad erlanat hat/ daß sie ihr Reich in solchem grossen Ansehen vnd Glück erhalten vnd geherrscht haben.

5. Die H. Jungfraw begabt nit allein Fürsten vnd Potentaten diser Erden// mit Glück vnd Heil; sonder sie theilt auch Reich vnd Herrschaffren den jenigen auß/ die ihren treulich vnd aufrecht dienen. Dessen nimme ich für einen Zeügen den Keyser Leonem/ der im Reich auff den Keyser Marcianum gefolgt; wie vnd was gestalten aber diese durch die gnadenreiche Fürsichtigkeit der Glorwürdigen Mutter GDes geschehen/ will ich erzehlen. Es schreibt Nicephorus (a) daß Leo dazumal noch ein gemeiner Soldat/ als er nach tödlichem Ableiben Keyser Marciani nacher Constantinopel gereist/ einen armen blinden Menschen angetroffen/ der des Wegs verfählet hatte; vnd dieweil Leo von Natur ganz freündlich vnd gütig ware/ habe er den Blinden bey der Hand geführt/ alle Stein vnd Stöck/ daß er nit falle // mit grosser Sorg vnd Fleiß/ auß dem Weg gerhan. Die H. H. ware selig

(a) Lib 1. cap. 251

bigem



bligen Tags sehr groß / also daß / wie sie in ei-
 nen Wald (da nacher der schöne Tempel / von
 deme ich als bald reden will / gebawt ist wor-
 den) seynd kommen / der arme blinde Mann
 vor Durst vnd Müede / nit hat mögen wei-
 ters kommen; sich auff den Boden niderge-
 legt; seinen Gletsman gebetten / ihme ein
 Trunck Wasser suchen vnd bringen wolle /
 sonst müste er verschmachren; Leo lauffte
 hin vnd her im Wald herum / hörte ein lieb-
 liche helle Stimm also zu ihme sagen: Leo/
 was ängstigest du dich so fast / weil du doch
 das jenige / so du mit solcher Arbeit suchst / vor
 deinen Augen hast? Leo / ab disen Worten er-
 schrocken / wüßte nit mehr was zuthun / vnd
 je mehr er nachsinne / je weniger wüßte er was
 anzufangen: es hat aber Gdt also wöllen /
 damit die Stornwürdige Jungfraw verständ-
 licher mit ihme redete; wie sie dann auch ge-
 than / vnd daß andermal zu ihme gesagt hat:
 Leo / der du bald Keyser wirst / an diesem Drth
 des Walds vnder disen dicken Stauden wirst
 du mitem im Morast einen wol erübren Brun-
 nen finden / schöpffe Wasser auß dem selbigen /
 den armen Blinden zuerfrischen vnd zuer-
 laben; nimm auch Läch darvon / vnd bestrei-
 che damit ihme die Augen / so wird er wider-
 rumb sehend werden: sonst wüßte / daß ich die
 jenige seye deren diß Drth zugehört: ich be-
 gehr allhie zuwohnen / vnd du wirst bald er-
 fahren / wer ich seye: Allein wann dir was
 ich vorgesagt / wird begegnet seyn / so wöl-
 lest du meiner gedencen / vnd allhie ein Kir-
 chen mir zu Ehren auffbawen; dann ich wil-
 lens allhie durch Wunderding vnd Miraceln
 mich bekande zumachen. Wie das Ge-
 spräch vollendet / ist Leo starck seinem Kran-
 cken / der allbereit in lezten Zügen ware / vnd
 den Geist aleich auffgeben wolte / mit seiner
 doppleren Arsney zugeeilet; gib gantz wol
 behergt vnd voller guter Hoffnung dem Kran-

cken das Wasser / so er geschöpff / zurincken
 vnd mit dem Läch / den er in seinen Händen
 getragen / bestreicht er ihme die Augen; auß
 welches der Witbe alsobald die Saad er-
 langt / die Gesundheit vnd das Gesicht wider-
 rumb zubekommen / vnd Mariam sein Ein-
 thäterin vor allen anderen anzusehen (woda-
 malen bey ihnen sich gegenwärtig mitobstante)
 vnd nachdem sie beide gantz freindlich
 geröst / hat sie sich von ihnen entzogen / vnd
 widerumb in den Wald begeben. Bald dar-
 nach ist Leo zu einem Keyser erwöhlt worden /
 wie ihme die Stornwürdige Jungfraw ver-
 gesagt. Er hat das Reich sechszehen Jahr
 lang inachabt / vnd wehrender Regierung so
 schöne Zeichen der Andacht / vnd Dapper-
 keit hinterlassen / daß er in die Zahl der Für-
 nembsten Keyseren kan gezehlt werden: Es
 ist ihme nichts stärker angelegen gewesen /
 als daß er alsbald das jenige / so ihme die
 Stornwürdige Jungfraw anbefohlen / in das
 Werck töne bringen: hat ihr also zu Ehren
 auff dem Drth / daß sie zuvor gewisen / ein
 köstliche Kirch aufferbawt / von dem Brun-
 nen genant / da lange Jahr große Miraceln
 geschehen / insonderheit mit dem Wasser das
 selbst / deme die H. Jungfraw ein sonderbar
 Krafft vnd Tugend geben hat / wie vnd
 weitläuffiger soll gemeldet werden. Nic-
 phorus Callistus bezeuget im fünffzehenden
 Buch / im fünff vnd sechs vnd zwainzigsten
 Capitel seiner Histori / er habe von disen Mi-
 raceln ein ganzes Buch beschriben: ermelde-
 ter Keyser Leo hat noch ein andere Kirch gang-
 rund / wie ein Thurn auff dem Pore des
 Meers erbawt; vorhabens dardurch die Ke-
 niqin der Himlen / seiner Haubstace für ein
 Vorwehr vnd Bestung zühaben: welches
 auch geschehen / so lang sie / vnd ihr Sohn / in
 der selbigen verehrt seynd worden.

6. Auff Leonem ist Keyser Zeno gefolgt

dem oben (a) Meldung geschehen / daß
 der Glorwürdigen Mutter Gottes den
 Tempel so zu Jizico in Hellepöto vorzeiten
 aufferbawt / vnd zur schandlichen Gottlosen
 Diensten der Mutter der Götteren verord-
 net ware / auffgeopffert vnd angeignert. Dise
 sein Andacht / neben der Barmherzigkeit / die
 er gegen den Armen pflegte zu tragen / haben
 ihn in seinem übrigen vnordenlichen Leben /
 vor Unflüch vnd Unheil bewahrt: dann als
 auff ein Zeit ein frommes Weib (b) die
 Glorwürdigen Jungfraw ganz inständig
 vnd demütig thate anruffen / vnd bitten / daß
 sie sich gegen dem Keyser wolte rächen / da-
 rum / weil er ihr etwas vnbillichs zugesügt
 hatt / hat die Mutter der Güte dem Weib
 geantworret / sie wolte zwar ihr gern will-
 fahren / aber des Keyser's Hand / thü sie dar-
 von verhindern: es kan seyn / daß er in sei-
 nem Todtbech die gröste langwirige Schmer-
 zen habe leyden müssen / daß dardurch die
 vnder schidliche Laster / die er in seinen Lebzei-
 ten begangen / abgestrafft vnd abgeblüßet wur-
 den.

7. Niemand wird in Abred seyn / daß nit
 Keyser Justinianus einer von den andäch-
 tigsten Dienern der H. Jungfrawen / den
 man jemahlen habe finden können / gewesen
 seye. Er hat sie für sein Rathgeberin vnd
 Gwaltaherin über alle seine Geschäfte vnd
 Händel außervöhlet / er selbst könte sich nit
 genugsamb verwunderen / daß ihme so glück-
 lich alles abstatt gieng. Der Ehrwürdige
 Sabbas ein Neünzig-Jähriger Prelat / hat
 ihme vorgesagt / er werde die Statt Carthago
 widerumb in seinen Gwalt bekommen / werde
 auch dieselbig / sambt allem dem jentigen / was
 seine Vorfahrer durch ihr Himmelsigkeit ab-
 gien haben lassen / zur Erkennnuß des wahr-

ren Alleinseligmachenden Catholische Glaus-
 bens bringen: damit aber solches desto leicht-
 licher in das Werk könte gericht werden / so
 hat ihm sein trewe Gwaltaherin zween stat-
 tliche Helden vnd Feldoberste / vor welchen
 die ganze Welt eritterte / zugeschiekt / nem-
 lich den Vellisarium den Grossen / vnd den
 vnerschrocknen dapfferen Marsen / von dem
 zuvor geredt worden. (c) Es hat aber Keyser
 Justinianus die grosse vilfältige Gutthaten
 seiner allertiebsten Gutthäterin dergestalten
 erkenne / daß er vil schöne köstliche Kirchen
 ihren zu Ehren hat aufferbawt: zugleich durch
 Anordnung des H. Sabbas ein andere in
 Samaria (d) gebawt / aber ein andere zu
 Constantinopel (e) Ein andere zu Jericho
 (f) Eine auff dem Berg Sina. (g) Ein an-
 dere zu Antiochia (h) wider ein andere zu
 Carthago (i) abermahl ein andere am Berg
 Cancafo (k) vnd in vilen andern Orten
 mehr: er ware beyneben in disen seinen Ges-
 bäwen so glücklich / daß der Allmächtige
 Gott ihme / Steingruben von Marmel / vnd
 grosse Wälder / damit ihme an Materi nichts
 manglen thäte / ganz wunderbahrlich ent-
 deckte / vnd zeigte: gleich wie ihme auch das
 malen begegnet ist / da er die köstliche Kirch
 zu Hierusalem / welche man die neue Kirch
 genennet / auffgebawt. Er hat der Glorwür-
 digen Mutter Gottes / sein ganzes Reich
 auffgeopffert / vnd sein ganzes Vorhaben /
 dasselbige in löbliche Ordnung zubringen ü-
 bergeben: hingegen aber hat die H. Jung-
 fraw auch alle Anschläg ihres trewen vnd
 andächtigen Dieners gebenedeyet / vnd ge-
 segnet: wann er also immerdar seiner trew-
 herzigē Rathgeberin gefolgt / vnd sich nit zu
 fast / vñ vnzimlich / der Geistlichen Geschäfte
 hette angenommen; were er einer von den für-
 nem-

B 2

(a) Tract. 1. cap. 14. (b) Prati spiritualis. cap. 175. (c) s. Superiori (d) Ferreolus Locrus Mariae
 Augusta lib. 4. cap. 6 (e) Procopius lib. 5. de Iustimiani edificiis. (f) Ibidem. (g) lib. 2.
 (h) lib. 6. (i) Nicephor. lib. 17. cap. 13. Et eadem Procopio. (k) eod. lib. 1. tit. 30.



nembsten Fürsten der ganzen Welt gehalten worden.

8. Als Keyser Justinianus der Ander diß Namens den armbfälligen Stand seines Reichs/ daß er angetreten/ gesehen/ hat er alsbald sein Zusucht bey der H. Mutter Gottes gesücht (a) vnd damit sie desto bessere Vrsach hette/ ihn in Gnaden zubecken/ hat er ihr zu Ehren die Synagog der Juden/ so zu Constantinopel gewesen/ heiligen lassen: welches die H. Jungfrau nit lang vnvergolten gelassen: dann wie er von seinem guten Anfang vnd Gottseligen Leben abgestanden/er auch vor seinem Absterben den Verstand gang vnd gar verlohren; ist ihm die Glorwürdige Jungfrau/ zu rechter Zeit noch zu Hülf kommen; ihm sein Verstand vnd Vernunft widerumb geben/ ihn ermahnt/ den Gottsförchigen Cyberium für seinen Nachkömbling des Reichs zuernenen/ beyneben ihm noch gang heilsame Rath vnd Ermahnungen ertheilt/ insonderheit/ daß er wegen seiner vielfältigen begangnen Sünden Buß thun solte.

9. Das Leben Keyfers Mauritiij/ ist nit anders/ als ein Tapererey/ in welcher vil vnderchiedliche Historien gewürckt vnd gemahlt seynd; also hat er bald Glück bald Unglück gehabt. Er war grossen Lastern vnderworfen/ beyneben auch mit schönen Tugenden begabt: doch kan man ihm das Lob nit nemmen/ daß er nit ein sonderbahre Andacht vnd Liebe/ gegen der Glorwürdigen Mutter Gottes getragen habe. Dessen/ sagt Theophylactus (b) in seiner Mauritanischen Histori/ hat er gangsame Zeugnuß in dem Krieg/ den er wider die Persianer gefüht/ geben: dann er denselbigen Krieg alslein vnder dem Namen der H. Jungfrauen Maria angefangt/ vñ das H. Wort (Maria)

den Soldaten für ihr Lösung im Krieg/ gehabt. Hingegen hat die H. Jungfrau/ des Keyfers grosse Verträglichkeit gegen ihm/ alsbald mit stattlicher Erkandnuß begehrt/ vnd ihm ein fürnemmen Sig vñ Victoriem die Hand gespiht: ich für mein Theil hab kein Zweifel/ daß nit die H. Mutter Gottes gewesen seye/ die ihm sein Herz bewog vnd begütert habe/ damit er den grausamen Tod seiner Kindern/ also vnerschrocken zuschickte/ vnd auch sein eignen Tod/ desto williger aufstehn könnte; dann da man ihm das Leben abgelandet/ hat er kein anders Wort darauß gesagt/ als (D. H. Er du bist Gerecht/ vñ gerechtfertigt dein Urtheil)

10. Carolus der Grosse/ ein wahrer Spiegel eines vollkommenen fürtrefflichen Keyfers/ hat zu allen Zeiten ein grosse Andacht zu der Himmel Königin gehabt/ syren auch zu Ehren etliche köstliche Kirchen aufgebawt (c) insonderheit in Geldern zu Münster/ vnd zu Ach die Capell/ all da er nach seinem Absterben wolte begraben werden: vñ dieweil er sein ganze Liebe zu diesem Ort/ daß er sein Königlich Capell neuen vnterte/ gelegt; also hat er sich auch beflissen gemacht/ Capell außs köstlichst/ als immer möglich ware/ aufzubawen vnd zuziehen: er hat weit her Säul von Marmel (d) auch andere Marmelsteinene Stuck mit vilgülichem Kosten darzu führen lassen/ damit sein Gebaw desto schöner wurde; die Porten alles Blumwerck von gofneym Erz machend/ das ganze Dach mit Bley decken lassen/ die Capell mit schönen Heiligthüben verehrt/ die er mit sich auß Palästina gebracht; vnder welchen auch das heilige Hembedder Himel Königin ware/ welches er in ein silberne vñ vergülte Kisten einlassen hat lassen: damit beyneben die Capell desto berühmter vñ

(a) Theophanes in Miscella. (b) lib. 5. (c) Canis. lib. 5. de B. Virg. cap. 231. (d) Petrus de X. in Aquisgrano.

hat er von dem H. Pabst Leone dem Dritt-
ten die Gnad erlanget / daß er sie selbst gewis-
senbar: welches im Aechthundert vnd vierds-
zig Jahr auff der H. Drey Königen Tag/in
Kölnen viler Fürsten vnd Herren / Erzbis-
chöffen vnd Bischöffen/derē so vil darzu ge-
laden / als Tag im Jahr seynd / nemlich
Dreihundert / fünf vnd sechzig/vorgangen;
Gott hat augenscheinlich gezeigt / daß
dieses Werk des Keyseris ihm angenehm
sey; dann zweyen diser Bischöffen / die in
ihren Lehren zwar zu diser Kirchwenhe ge-
laden/ aber darzwischen gestorben waren/ hat
er widerumb vom Tode aufferweckt / damit
sie derselbigen auch beywohnen köndten: Es
geschahen in diser Kirchen / da der Keyser zu
seinem ganze Tag vnd Nacht durch vnd
durch pflegte zubereiten / dessen größter Wohl-
lust vnd Freud ware / mit Gott vnd seiner
vorgesenedeyren Mutter zuhandlen: Er
begab sich gmeinglich an dieses Drth / wann
er die fürnehmste ihrer Fest begehrt wolte:
In dieses Drthschickte er die schönste / köst-
lichste fürnehmste Verehrungen / die ihm
vertribt wurden: schließlich soll man wissen/
daß der Brauch/die Römische König in die-
ser Capell zubekrönen vnd ihnen vor dem
Altar der H. Mutter Gottes/die erste Key-
serliche Cron auff das Haupt zusehen / von
ihme Carolo angestellt worden: durch
dieses hat dieser Goteselige Keyser allen seinen
Nachkömblingen zuverstehn geben wollen/
daß sie das Reich nit anders/ als vnder der ge-
wahrhame / vnd mit der Hilff der Glorwür-
digen Jungfrauen anvertrauen sollen; ihnen
beschieden auch einbilden/ daß kein besser Mit-
tel seye seine Feind zuüberwinden / ab seinen
erlangeten Sigen vnd Victorien nit prächtig
vnd hochmütig zuwerden / das Reich glück-
lich vnd wol zuregieren / als die H. Mutter
Gottes lieben / vnd ihr treulich dienen.

Man hat disen vnüberwindlichen Monar-
chen eilich Jahr nach seinem Tode/in seinem
Grab / als wann er noch lebendig wäre ge-
funde: fassete er auff seinem Königlichem Thron
vnd hatte an seinem Hals drey kleine Hells-
thumb Zeichene: das erste war ein Creutz / in
dem ein stücklein von dem wahren H. Creutz
eingesafte: Im anderen / das mit einem
kleinen guldenen Ketten angehenckelt / waren
eilliche Haar von dem H. Haupte der Glor-
würdigen Mutter Gottes eingeschlossen:
im dritten ist ein Bildlein von vnser
Frawen gewesen / welches der H. Lucas
der Evangelist solle gemahlt haben. Diser
Goteselige Keyser pflegte gemeltes Bildlein
an ihm zutragen / so offte er zu Feld zog; vnd
solches wegen der grossen Liebe/vnd Andacht/
die er zu der H. Mutter Gottes hatte:
dann er sekte / nach Gott / all sein Ver-
trauen / alle sein Hoffnung auff sie. Es hat
aber hingegen die H. Jungfraw / ihm auch
ganz wunderbahrlich geholffen / daß er der
jenige worden/der er gewesen ist: daß er in der
Andacht/ Gerechtigkeit/ Großmächtigkeit/in
Sigen vnd Victorien / vnd allen fürtreffli-
chen Tugenden fürnehm/berühmt/ groß vnd
der den größten Fürsten der Welt worden.

II. Ludovicus der Gütige / Caroli des
Großen Sohn/ wolte / daß die Glorwürdige
Jungfraw ihn in alle Drth/da er hingienge/
begleiten thäre: wie solches mit besserer Be-
legenheit an einem andern Drth (a) wird an-
zeigt werden: also daß er so gar ohne ihren
Rhat vnd Hilff nichts fürnehmen wolte:
in allem seinem Thun vnd Lassen / wird man
finden / daß er allzeit mit Göttlichen Gna-
den begabt gewesen/ vnd man habe erkennen
können / daß er ein wahrer trewer Diener der
H. Mutter Gottes wäre. Er war mässig
in Essen vnd Trincken / ehrbarlich in Kleys-
dern / köstlich vnd freygebig in Schanckim-
gen

(a) Tract. 4. cap. 11.

gen / vnüberwindlich im Streiten / bestands
hafftig in Widerwertigkeiten / langsam zum
Zorn / gschwind zu Gnaden vnd verzeihen/
leichtlich widerumb zu versöhnē / andächtig zu
Gott / Ehrenbiertig gegen dem Päbſtlichen
Stul / treuherzig gegen den Armen / Gerechte
gegen mániglichen ; vnd ob gleich wol die ús
bering der Gedult ihme eben so wenig / als an
dern Gottseligen Perſohnen gemanglet/
nichts deſtominder hat G D t vnd ſein Gna
denreiche Mutter ihn vor allem Ubel erretet/
vnd gemacht / daß er von allen den jenigen/
die ſich ihme widerſehenten eben ſo wol / als
von ſich ſelbſten / hat obſigen können.

12. Baſilius / mit dem Zunamen / Mace
do genant / ein kluger verſtändiger Fürſt /
deme die Förderung der Glory Gottes vnd
Bekehrung der Vnglaubigen höchlich ange
legen ware ; iſt in groſſen vnd ſonderbahren
Gnaden bey der Königin der Himmlen ge
weſen ; weil ſie ihme / einen von ihren liebſten
Dienern / vnder allen den jenigen / die zu ſel
biger Zeit ſich in Kriegen brauchen lieſten /
zugeben hat : Diſer ware ſein allgemeiner
Feldobriſter / Andreas mit Namen (a) / dann
wie dem Keyſer im Achthundert / ſechs vnd
achtzigſten Jahr / vom Fürſt der Saracenern /
der ſich in der Statt Charſis in Sicilia mit
Gewalt eingefezt / ein Brieff voller ſchandli
chen ſchmählichen Worten / nit allein wider
ſein Keyſerliche Perſon / ſondern auch wider
unſern Heyland vnd Seltigmacher / wider
ſein Allerliebſte Mutter / vnd wider die Chriſt
liche Catholiſche Religion zuſchreiben / vnd
gemelter Brieff nacher vor Rath abgeleſen
worden / darob ſich der ganze Rath erzürnt
hatte / hat Andreas nichts dergleichen ge
than / ſonder iſt als bald in die Kirchen gan
gen / hat diſe Gottſläſterliche ſchändliche
Brieff einem Maria Bild an den Hals ge
henckt / vnd geſagt : O heilige Mutter G D t

tes / allhie ſieheſt du die Schmach vn Schand
welche diſer Barbariſche Menſch / wider die
Mayeſtät deines allerliebſten Sohns / wider
dein vnd vnſer Religion Ehr außgeſprochen
hat. Auß daffelbige hat er die Frommet
rühren laſſen zu Pferde zu bloſen / vnd iſt en
der dem Schutz vnd Schirm ſeiner erweh
Generalin auff den Gottloſen Hauſen / ſo
Ritterlich beſchúte / gezogen / daß er von
ſelbigen ganz vnd gar zerrennt / vnd in die
Flucht gejagt hat.

13. Ich hab zwar anderſwo (a) leont
deſ Baſilij Sohns / ſonſt der Weiſe / oder im
Purpur geborne genant / groſſe Andacht
gegen der Glorwürdigen Jungſrauen / er
zeht / alſo daß ichs diſmalen nit begre
derumb fürzubringen : Nichts deſſoweniger
vermeine ich / man könne den jenigen / ſo ich
bey mir gedenc / wol glauben gebē ; daß nem
lich die H. Jungſraue ihr / wegen deſſ güt
geneigten Willens / den er zu ihren getrag
widerumb auff den Keyſerlichen Thron / von
welchem ſein Vatter ihn abgeſetz / geſetz
be : Solches iſt auß folgender Weiſ geſche
hen. (b) Es ware ein Gottloſer Zaubere
Theodoros Santabar / der vnder dem Schein
der Heiligkeit / vnderſchidliche falſche Wira
clen gethan / dardurch er den Keyſer The
ſilium ihnen ganz vnd gar zu Freund ge
macht / vnd ihn dergestalten wider ſeinen
Sohn / mit Einwand / als hette er ein An
schlag auff den Vatter gehabt ihn zu töden /
verbittert / daß er den Sohn úben Jahr lang
in einer harten Gefáncknuß einbeſchloſſen
vnd ihm alle Hoffnung / im Reich auff ſeine
zuſolgen / genoſſen hat. Aber G D t / der ſich
diſes jungen Fürſten wolre bedienē / hat wol
daß ſein Unſchuld endlich an den Tag káme.
Es war am Keyſerlichen Hoff ein Pap
gey / welcher eineweder durch Himmlische
Fürſichtigkeit Gottes / oder ſonſt durch ſein
güte

(a) Baron. eo anno ex Cyropalaz. (b) Tract. 1. cap. 8. §. 1. (c) Baron. Cyropalat. an. 179.

gütliche Anordnung erliche Wort / die ihn
 niemand anderst gelchrt / zu einem jeden / der
 in das Gemach kommen / vil Täg nach ein
 ander reden thate / also lautend: He! He!
 Herr Leo (a) Er sprache aber dise Wort
 so kläglich / vnd anmütig auß / daß die Hoff-
 lüch / die solche gehört / zu großem Mitleyden
 gegen dem Gefangenen jungen Fürsten be-
 wegt worden / vnd bey diser gegebenner Gele-
 genheit dem Keyser zu verstehn geben haben /
 was sich in seiner Hoffhaltung zugetragen
 hatte: Es hat darauff der Keyser selbst den
 Papagen hören wollen / dessen Wort zugleich
 auch ihme sein Väterliches Herk gebros-
 chen / vnd gemilteret / daß er seinen Sohn
 komen auß der Gefangenschaft genom-
 men / vnd ihn wiederum für ein Freund vnd
 mit Regenten in seinem Reich eingesezt hat-
 te: aber ist ab diser grossen Gnad / vnd Güt-
 thät / die er wol erkannte / daß sie ihme von
 der Himmel-Königin ertheilt were worden /
 in ein grösseren Eysser vnd Andacht / sie zu
 ehren vnd zulieben gerathen: wie Er dann
 dessen gnugsamme Zeugnis geben hat / als
 er in einen grösseren Gewalt / vnd zu dem
 Keyserthumb kommen ist.

14. Es müsse einer weit herum gehn /
 hiß er einen antreffen wurde / (b) der dem
 H. Keyser Heinrich dem Ersten / oder wie
 andere vermeinen / dem Anderen diß Na-
 mens / in der Liebe vnd Andacht / zur H. Mut-
 ter Gottes zu vergleichen were: dann Er
 hat sich da zumahlen gang vnd gar in ihre
 gnadenreiche Schoß geworffen / da Er ihme
 fürgenommen / mit der Keyserin Kunegun-
 de seiner Gemahlin die ewige Keinigkeit zu
 halten (c) vnd solches auß denen Ursachen /
 damit / wann sie der Sorgen / die sie sonst
 in Auferziehung der Kinderen haben müß-

ten / entladen vnd ledig wehren / den All-
 mächtigen GOTT vnd sein geliebte Mutter
 für den besten vnd grössen Theil ihrer Ver-
 lassenschafft zu erben machen könten (d) wels-
 ches sie mit einem solchen Eysser vnd Ernst
 erfüllte haben / daß man fast in die tausent
 Kirchen finden wird / die vom Gottseligen
 Heurath diser zween heiligen Personen auf-
 gerichtet / vnd mit stattlichen Einkommen
 begabt seynd worden: vnder welchen die
 schöne weitberühmte Kirck zu Speyr seiner
 Keyserlichen Freygebigkeit gnugsambe Zeug-
 nis gibt / es ist zwar der Todt dem H. Keyser
 vorkomen / daß er selbiges Gebäu vnvollende
 hat verlassen müssen / hat doch Keyser Con-
 radus / der ihme im Keyserthumb gefolgt /
 ihme auch in der Andacht gegen der Him-
 mel-Königin nicht vngleich / daß angefangene
 Werck vollkommlich außgemacht: ich
 geschweige allhie so vil Töchteren / welchen
 dise beide heilige Ehe-Leit verheuratet / wie
 auch vil andere Gottselige Werck / die sie ge-
 thon haben: vergniege mich mit meiner Aus-
 sag / daß sie kein Zeit noch Gelegenheit für
 übergehn lassen / ihr Liebe vnd Andacht ge-
 gen der Königin der Englen zu erzeigen:
 hingegen aber kan ich in Warheit sagen / daß
 diser fromme Keyser so vil Gnad von der H.
 Jungfrauen empfangen habe / daß wann
 man seine heilige Gottselige Werck betrach-
 ten will / man bey der grossen Anzahl der
 selbigen gnugsamb abnehmen könne /
 daß er anderen Geschäften ab zu waren kein
 Zeit vnd Weil gehabt habe: will nichts desto
 weniger einer die Arbeit nemmen / vnd die Ge-
 schichte seiner fürrefflichen Tharen lesen /
 was grosse Sig vnd Victorien er erlangt /
 wie oft er seine Feind geschlagen / ihre bö-
 se Anschlag zu nichten gemacht habe: der wird
 darauff

(a) Baron. ann. 1886. (b) cap. 4. §. 8. (c) Glicas. 4. part. annal. (d) Sigebertus Gem-
 blacensis de viris illustribus. 139. Adobaldus Vltiraiegensis Episc. In vita S. Hen-
 rici.

darauff wol sehen / wie vns die Andacht
gegen der H. Mutter Gottes in allem nutz-
lich / vnd heilsamb vnd dienstlich seyn köme.

15. Andronicus der Alte / ob er gleich
wol dem Glauben nach ein Schismaticus ge-
wesen / wird er doch dismalen neben anderen
Keyseren auch etwas gelien / die weil er zu
allen Zeiten / ein grosse liebe vnd Andacht /
gegen der Himmel-Königin Diensten ge-
tragen hat. Es schreibe Nicephorus Grego-
ras / (a) von ihme / daß wie sein Enckhelder
junge Andronicus die Stadt Constantino-
pel eingekommen / habe der Alte / deme des
jungen böse vnd schädliche Anschlag nicht
verborgen waren / ihme mächtig geforchten /
er wurde ihn vmb das Leben bringen : ihn
solcher Forcht habe er sein Sicherheit bey
seiner gewöhnlichen Freyheit vnd Zuflucht /
vnsrer Frauen Bild / in der Kirchen de la
Guide genommen / welches zur selbigen Zeit
in Keyserischen Hoff fleißig auffbehalten
ware ; habe auch sich vor gemeltem Bild auff
seine Knye niedergeworffen / vnd die Glor-
würdige Jungfrau demütig mit weinend-
ren Augen gebetten / ihme in disen feinen eüs-
fersten Nöthen Hilff zukömen : damalen ka-
me der junge Andronicus ohngefahr auch in
Capell / der sein Gebet so bald nit vor vnser
Frauen Bild verricht hat / daß er nicht auch
gleich bewegt worden / vnd ganz anders sich
eingestellt habe ; hat mit seinem Vater dem
Alten Andronico in aller Gebühr geredt /
ihne getröst / widerumb ein Herr gemacht /
vnd allen den seintigen bey höchster Straff
verbotten / dem Alten kein einiges Leyd noch
Wbel zu zufügen : es hatte schon vor diesem
auch der alte Keyser Andronicus / die Gnad
der gnadenreichen Königin empfunden / wie
gemelter Gregoras (b) von ihme schreibe :
dann da er in höchste Gefahr einer tödtlichen
Kranckheit / so weit kommen / daß alle Arz-

vermeinten / den folgenden Tag nicht zu über-
leben ; seine eygne Haupt-keinh ihme gar kein
Stund seines Lebens setzten / dar umben alles
zubereit hatte / was zu seiner Begräbnis no-
wendig seyn wurde : hat er sich des wunders-
barlichen heilsamen Drunnens / von dem zu
vor da von Keyser Leone geredt wurde / We-
dung gescheyhen / erinnert / darauff hat er die
seintige gefragt / ob er vor seinem Absterben
nicht noch ein mahl vom guldenen Drumm
(also nennete man ihn) trincken könte ? zu al-
lem Glück / da der Keyser solches begehrt
ware Phaerastina / ein fromme Frau / der
Keyserin auffwarerem / in der Kammer /
welche sich zu des Keyserers Beih genaher /
vnd ihm gesagt hat / es habe einer ihrer tag-
geyen ohngefahr ein Stund vor dem Nach-
mahl ein Flaschen vol dieses Wassers ge-
bracht / hat darauff einer Adeltichen Hoff-
Jungfrauen / die bey ihr ware / selbwe
abzuholen / befohlen ; nach deme der Keyser
von gemeltem Wasser getruncken / auch von
gangen Leib damit hatte waschen lassen / hat
er biß an den folgenden Morgen gangrähig
vnd lieblich geschlafen ; da er an dem Mor-
gen bey guter Zeit widerumb erwacht / vnd
gleichsamb / als wann er aus einer großen
Ohnmacht widerumb zu ihme selbst kommen
wäre / hat er mit einer stärkeren Stimm /
als er zu vor wegen der Schwachheit han-
können / auffgeschrien vnd gesagt : G D D
im Himmel gelobt ! seyn stürchmister Arg-
kame gleich zur selbigen Zeit zu ihme / vnd
da er ihn ohne Fieber vnd ohne alle andere
Anzelegenheit erfunden / wegen lang auf-
gestandner Kranckheit / noch zimlich schwach
zu seyn ; hat er ihn gefragt / wie es vmb ihn
stunde : G D D allein ist bewußt / hat ihme der
Keyser geantwortet : inmittelst weil der Ar-
zet ihme die Pulsader zum anderen auch
zum dritten mahl griffen / vnd nichts anders
darauff

(a) Lib. 9. hist. (b) Lib. 5. Baron. Ann. Christi. 1328. num. 42.

daruff könnte abnehmen / als die wahre voll-
ständige Gesundheit; hat er ihm selbst nie dörf-
en allein trawen / weil ihme gar zu frembd
und seltsam fürkame / daß der Keyser von eis-
ner so schwären gefährlichen Kranckheit also
abblingen solte erlediget seyn worden / bes-
chalt derohalben die übrige Arzte des Keyfers
auch überuffen / die sich nit weniger ab dem
Wunderding / daß sie vor Augen sahen / als
er / verwunderen: Bald darauff hat man
den Keyser widerumb volkkömlich mit groß-
ser Verwunderung auff den Hüffen gesehen:
ob welchem sich die Stinige höchlich erfreut/
vnd dem Almächtigen Gott / wie auch sei-
ner allerliebsten Mutter grossen Dank ge-
sagt / daß ihr Herz von ihnen widerumb
die erwünschte Gesundheit vnnnd Verlänge-
rung des lebens bekommen: Es hatte der
Keyser in wehrender seiner Kranckheit ein
Drecks Kleid angelegt / vnd solches nach
erlangter Gesundheit / zu Erkennnuß der
empfangnen Gnaden / zwey Jahr lang / daß
ihm zu seinem Absterben / angetragen.

16. Ich hab schon oben (a) den Keyser
Heraclium / anderen Besachen halber / fürge-
stellt: wie er nemlich / auß vilen Schlachten/
vnd Kriegszugfahren / mit Hilff vnd Beystand
der Sturwüridigen Jungfrawen / deren er
viere Diener ware / rühmlich errett worden:
will auch bey anderer Gelegenheit / von den
Keysern / Joanne Zemise / Joanne Com-
meno / vnderico dem Dritten / vnd Andern
mehr reden; welche weil sie ein grosse An-
dacht in ihren Lebzeiten zu der H. Jungfra-
wen getragen haben / von ihren auch vil mah-
len mit sonderbahren Gnaden seynd begabt
worden: dñsmahl wollen wir vnser Gespräch
von den Keysern / mit dem leben des Hoch-
geliebten Gottseligen Keyfers Matthei von
Cantacuzia enden: diser ware Joannis von

Cantacuzia' Keyfers zu Constantinopel
Sohn / vnd Joannis Paleologi, der auch
Keyser gewesen / Schwager: Es ist zweif-
selhaftig / ob er mehr Ehr vnnnd Glory in
Kriegen vnd Waaffen / oder aber in seinen
hochverständigen weitberühmbten Schrifften
vnd Büchern / die er beschriben / erlangt habe:
Wahr ist es / daß sein Vatter anfangs durch
dem Schein nach / die liebliche Wort seiner
Tochter Helenæ / Ioannis Paleologi eheliche
Gemahlin / sich hat überreden lassen / daß er
seinem Tochterman das Reich / zum höch-
sten Nachtheil vnnnd Verachtung seines
Sohns Matthei / deme es mit Rechte vnd
Billigkeit zugehörte / zugesagt vnnnd ver-
sprochen habe. Nachdem aber der Vate-
ter widerumb in sich selbst gangen / vnd den
Fehler / den er begangen / erkennt / hat er den-
selbigen in seinen Lebzeiten widerumb ersetzt
wöllt; hat also auff Begehren der fürnehmste
Herren des Reichs / von freyem Willen / die
Eron von seinem Haupt genommen / selbige
seinem Sohn Mattheo auffzusetzen; wie er
dann solche von Philothei des Patriarchen
zu Constantinopel Mutter empfangen hat;
daraußer von jederman für einen Keyser mit
solchen grossen Freuden ist begrüßt worden/
als zuvor sein vnerhoffte Bngnad des Vate-
ters / der ihn des Reichs entsetzen wolte / bey
allen Vnderthanen grosse Schwierigkeiten
verursacher hatte: weil aber die Begirlichkeit
zu herrschen / alle Recht vnd Billigkeit vn-
der die Füß wirfft / also hat auch Joannes
Paleologus alles angewandt / vnd kein Ruh-
gehabt / biß er sich seines Schwagers bemäch-
tiger / denselbigen mit Ketten vnd Banden
angehefft / in ein Gefängnuß geworffen /
vnd getrohet / ihm die Augen außzustechen /
wofern er ihme nit allsein Ansprach / zur Erö
vnd dem Reich vbergeben wolte: Mattheus
besunne

besunne sich über solches Begehren lang / ob er nemlich lieber sein Leben ehrlich in Reich setzen wolle / als schändlicher weiß seine rechte same übergeben: Der Vater / weil er selbst seinem eignen Sohn diß böse Spihl ange-richte / wolte solches widerumb vermählen; vnd weil er wuste / daß Matheus leichlich zu überreden were; besaßte er sich ihn mit vilen guten Ursachen / doch vilmehr durch sein Väterlichen Gewalt / dahin zubereden / daß er mit einem redlichen vnd dapffern Gemüth vil ehe die Cron vnd Ehren verachten / als denselbigen vnblöblich nachsetzen vnd erzagen wolle: Matheus / der sich zu allen Zeiten ein wahren gehorsamen Sohn gegen seinem Vater / der sich doch ganz kaltmützig gegen ihme gestellt / erzeigt; wolte erweisen / daß er seinem Vater nie wolte so vngehorsam seyn / ob schon ihme ein gäses Reich kosten solte; hat also er lieber ein ehrlichen Abtritt nemmen wölte / damit er seinē Vater sein kindliche Schuldigkeit darmit bewise / als sich vnhöflich mit Gewalt des Reichs bemächtigen: Diser andächtig hochgelehrte Fürst hatte von Jugend auff ein sonderbare Neigung vnd Liebe der Glorwürdigen Mutter Gottes zudienen: hingegen hatte sie auch das Amte einer erewen Mutter gegen ihme fleißig verübt: sie hat ihme sein Herz zubereitet / daß er alle Widerwertigkeiten / die ihme in seinen Lebzeiten begegnet / nie allein mit Gedult / sonder so gar mit grosser Liebe vnd Sanftmütigkeit hat außstehn können. Sie hat sovil in ihme gewirckt / daß ihme die Einöde angenehmer gewesen / als die fürnehmste Hoffhaltung der ganken Welt: hat ihn in die Arm der Mütterlichen Fürsichtigkeit auffgenommen / vnd verordnet / daß ihme die Frucht seiner Ruh so lieb vnd

angenemb worden seynd / daß er ein Sünd derselben höher geschätzt / als vil hundere Jahr des vnruhigen gefährlichen Hoffens. Hergegen erkennre diser fromme Fürst auch wol / daß er einer erewen Erlöserin höchlich verpfflichtet wäre: darumb er so offtermahlen mit dem alten Themistocle betenne hat (daß er were verlohren worden / wann er nie were verlohren gewesen) Zur Zeugnis seiner Erkennnuß vnd Dankbarkeit gegen der H. Jungfrawen hat Matheus sie andächtig mit seinem Gebet verehrt; ihren alle seine gute Werck / sein Wachen / sein Arbeit / alle seine Schrifften zu Lob vnd Ehren auffgeopffert! Endlich damit ein jeder die Glorwürdige Mutter / wie er / liebe vnd verehret / hat er / auß sonderbahren Begierden solches aufzuwircken / sich an das Schreiben gelassen / vnd die Hohenlieder des weisen Salomonis angefangen anzulegen / vnd zu beschreiben: Auf welchem nie allein die geschickte / die er gegen der H. Jungfraw gehabt / sondern auch sein hoher Verstand / mit dem er zu vollziehüg eines solchen Wercks von Gott begabet worden / zu erkennen vnd abzunehmen.

17. Es ist nunmehr an der Zeit / daß wir etwas wenig auch von den heiligen Keyserinnen reden sollen: die nemlich in ihrem hohen Stand / nie vnderlassen haben / ein ewig Gedächtnuß ihrer Liebe vnd Andacht gegen der übergebenedeyren Mutter Gottes zu hinderlassen. Die H. Keyserin Helena verehret vor allen anderen in diesem den Vorzug ihr Namen wird zu ruh aller neydigen vnd häßigen / bey den Fürnehmsten vnder der Geistlichen Historischreibern / als bey Eusebio (a) Theodoro (b) Nicephoro (c) in Schrifften der alten Väteren / vnd bey vilen anderen mehr / in alle Ewigkeit leben / vnd höchlich

(a) Lib. de vita Constantini. cap. 4. (b) lib. hist. Ecclesiast. cap. 8. (c) lib. 8. cap. 30. 31. Rufinus lib. 1. hist. cap. 7.

höchlich gerühmt verbleiben: vnd solches
 vnder weilen sie mit allen Tugenden/ son-
 derlich aber mit der Andacht gegen der Him-
 mel Königin / auff ein ganz fürreffliche
 Weisß ist begabt gewesen: sie hatte ein grossen
 Eyser in allen Drthen Zeichen ihrer liebe
 vnd Andacht/ zuhinderlassen; hat hiemit in
 allen Drthen ihr zu Ehren schöne köstliche
 Kirchen auffgerichtet/ wie zu Gersemani (a)
 zu De Metem (b) zu Rom/ zu Neapoli/ vnd
 in vielen andern Drthen mehr zusehen: Wel-
 che new Dienst der H. Helena / die Glor-
 würdige Jungfraw auch so reichlich in Sna-
 den erkant/ daß nie zu sagen/ was für grosses
 Glück vnd Heil diese Fürstin / die ein Mutter
 des Ersten Ehrlichen Keyser / der ein
 Wunder aller Keyser war / gewesen ist / in
 ihren Lebzeiten gehabt habe: der Hoherleuchte
 heilige Ambrosius / hat keine gefunden/ deren
 er die Gottselige Helenam vergleichen könnte;
 daher er sagen dürffen / sie habe mit der
 Mutter des Königs der Himmlen / die ihres
 Blutes in allen ihren Vollkommenheiten
 mit hat / in gebührender massen ein zimliche
 Gleichheit (c) die H. Mutter habe vnsern
 Heiland vnd Seligmacher in ihrem Leib ge-
 tragen: die H. Helena habe das H. Creutz vn-
 ser Heilands vnd Seligmachers in der
 Schoß der Erden gefunden: Maria habe mit
 höchstem Wunder der ganzen Welt einen
 GOTT gezeit / der die Menschliche Natur
 an sich genommen/ damit er das Menschliche
 Geschlecht erlösen könnte: vnd die H. Helena
 habe zu großem Trost des Menschlichen Ge-
 schlechts den Stamm ihrer Erlösung auff
 ein neues widerumb auffgerichtet: Maria
 die H. Mutter GOTTes seye vom H. Er-
 gottselicht worden / damit sie den Schaden
 des ersten Weibs verbessern könnte; Helena
 die Gottselige Keyserin seye von GOTT auß-

erwöhlt worden / damit sie ein Mutter des
 Ersten vnder alle Keysern were/ der ein Kind
 vnd ein Sohn des Heils vnd der Seltigkeit
 gewesen / in was gestalten / aller der übrige
 Keysern / die dem Gottseligen Leben ihres
 Sohns wurden nachfolgen / Mutter were;
 mehr lobwürdigers kan man von der H. He-
 lena kaum sagen.

18. Auff Helenam / kombt zu nächst die
 selige Pulcheria / die ein Perlin vnder allen
 Fürstlichen Weibern / ein Zierd der Himli-
 schen Hoffhaltung / ein köstliches Kleinod
 des Himmels kan vnd soll genennet werden.
 Diese Fürstin hat die Königin der Jungfra-
 wen von Jugend auff geliebt / auch ihren gu-
 ten Willen vnd Eyser zubezeiten / vnd ih-
 ren in der Keintikeit nachzufolgen / ih-
 rem allerliebsten Sohn dem einzigen Bräu-
 tigamb der Jungfrawen / vnd ihren /
 ihr Jungfrawschaft / so bald ihr das Alter
 solches zuthut erlaubt / auffzueopfern; hat
 auch / solches nachzuthun / ihre Schwestern
 berredt; die mit einhelligem Bemüth / damit
 ihr Opfer desto angenehmer vnd ansehn-
 licher wäre / ein ganz goldens Altarblatt mit
 vil köstlichen Edelgesteinen eingefast / in
 S. Sophie Kirchen verehrt haben: da sie im
 fünfzehenden Jahr ihres Alters / das Reich
 mit ihrem Bruder Theodosio / anfangen zure-
 gieren / hat sie ihn stäts zur Andacht gegen der
 Glorwürdigen Jungfrawen / wie oben ge-
 sagt worden / ermahnet; sie aber für ihrer
 Theil / kein Gelegenheit vmbsonst fürüber
 gehn lassen / daß sie ihren / mit ihre Dienst vnd
 Ehr fleißig erzeiget vnd bewisen habe: Anson-
 derheit aber hat sie ihren grossen Eysen vnd
 Andacht gegen ihr im Concilio zu Epheso /
 daß wider den Gottlosen Nestorin / ein ab-
 gesagten Feind der H. Mutter GOTTes / be-
 zeiget; dann sie auff vil vnderchiedliche Weisß
 2

(a) Nicephor. i. s. hist. cap. 30. (b) Euseb. lib. 7. de vita Constantini cap. 47. (c) Orat. de obitu
 Theodosij, Illa quasi Deum gestavit.



den H. alldort versambleten Vetteren beygesprungen / ihnen mit guten heilsamen Rhaten beygestanden / sie mit ihrer Keyserlichen Mache beschirmte / vnd ihnen mit guten Mitteln vnd grosser Freygebigkeit zu Hilff kommen: sie hat zu Lob vnd Ehren der Himmels Königin / wie Nicephorus (a) vnd andere Historischreiber vermelden / drey köstliche Kirchen wie es sich ihrem hochansehnlichen Stand gebühret / aufferbawt: die erste auff dem Plas / der Gieseren genant / die vom H. Germano / Patriarchen zu Constantinopel gewihen worden; in deren man vnser Frawen Gürtel als ein köstlichen Schatz pflegte aufzubehalten (b) man hielt all dort jeden Mittwoch nachmittag durch das ganze Jahr die Metten mit aller Andacht / dahin Pulcheria vilmahlen zu Fuß came: die ander Kirch / ware bey vnser Frawen de la Guir'e oder bey der Begleiterin genant / vnd solches wegen einer Sach / die gleich / nachdem die Kirchen auffgebawt ware / zugetragen hat: dann die H. Mutter Gottes hat zween Blinde / die auff dem Weeg waren / angerebt / ihnen befohlen / sie sollen in ihr Kirchen gehn / sie wölle sie dahin führen / sie wurden alldort ihr Gesicht widerumb erlangen / wie es dann auch aesehehen ist: Dese Kirch ware wegen der köstlichen Heilthumben / welche die Keyserin dahin verehrt hatte / vast berühmt: dann in ihr auffbehalten wurde / ein Abriß von der H. Mutter Gottes / die der H. Evangelist Lucas soll gemahlt haben / so dann auch die Wunden vnser Heylands vnd Seligmachers / welche Eudoxia / oder wie andere sagen / der Keyser Theodosius ihr Gemahel ihre soll zugeschickt haben / zur Zeit / da sie ihr Reich naher Hiernusalem thun wolte: man hat zwonlich die Andacht bey disen fürnemmen Heilthumben / zu welchen grosser Zulauff / am Zinstag ver-

richt: die dritte ist die von aliers her weitberühmbeste Kirch zu Blanauerne gewesen; sie hat dieselbige auff dem Metropoli bey Constantinopel auffbawen lassen / vnd mit vielen köstlichen Zierden / sonderlich aber mit dem leinenen Tuch / mit welchem der Allerheiligste Leib / vnser Heylands vnd Seligmachers / da er todts verblieben / bedeckt ist worden / begabt. Es hat die Glorwürdige Mutter Gottes sich in der Freygebigkeit von der seligen Pulcheria mit wöllen vberwinden lassen; dann ohne Meidung der fürtrefflichen Tugenden / vnd einer besunderbahren Heiligkeit / welche die H. Mutter Gottes ihr ertheilt hat / kan ich mit der Wahrheit bekennen / das kein Weib sich in ihren Lebzeiten mehr geehrt / in ihrem Tode glorwürdiger gehalten worden als Pulcheria: sie hat neun vnd drenssig Jahr lang das Reich im glückseligen Stand regiert: Der H. Pabst Leo der Grosse / Cyrillus vnd vil andere fürnemme Männer von Anfang vnd Niedergang der Sonnen haben sit in ihren Schrifften geehrt / vnd grosse Wunderding von ihr außgeschrieben: Haben sie genant ein Heiligin, stäie Jungfraw, ein Jungfraw außser vnd in dem Ehestand; ein Keyserliche Tochter; Gemahel des Keyfers; Herrin der Keyserin; Schirmmerin des Päpstlichen Stuls; Beschützerin des Catholischen Staubs; ein Verwehrt vnd Vestung der Christaläubigen; Ehr der Kirchen vnd des Reichs; ein andere Helent; ein neues Miracul der Welt / vnd ein fürtreffliches Exempel aller Nachkömblingen. Man hat in gemeinen öffentlichen Concilio fürühmblich von ihr geredt / das man nicht te können mehrers darzu thun: Ein wenig vor ihrem Absterben / hat man im Concilio zu Calcedone von ihr außgeschrieben; Bistum der Allerdurchleuchtigsten Keyserin! Bistum

(a) Lib. 14. Eccles. hist. cap. 2. & lib. 15. cap. 14. (b) in obalcoptasia.

der Keyserin Pulcheria! Glück diser andern
 heiligen Helenz! O Gott erhalte vns dise
 heiligen/dise Christglaubige / dise Beschli-
 ssern deines wahren Alleinseligmachenden
 Catholischen Glaubens! Also sehen wir/
 als sie sowol im Griechischen Monologio,
 als im Römischen Martyrologio für heilig
 gehalten / vnd ihr Festtag auff den zehenden
 Tag Septembris gefeyert vnd gehalten werde:
 nichts kan man rühmlichs / nichts glaub-
 würdiges von diser Gottseligen Pulcheria
 sagen.

19. Wann Eudoria die jüngere / Key-
 sers Theodosij des jüngeren Ehegemahlin/
 dise daffere Ahenis / welche die Alten so
 hoch gehalten haben / vnd deren löbliche Ge-
 dächtnis bis zu dem End der Welt bleiben
 wird / sich so höchlichen beflissen vnd bemüht
 hat die Königin der Himlen zu verehren; in-
 sonderheit da sie in Palästina mit solchem
 Ernst ihre Heilthummen gesucht vnd nach-
 gefragt / ihnen ihr gebührende Ehr zuerzei-
 gen. so hat die H. Mutter der Gürtigkeit / auch
 ganglame Mittel gefunden / der Gottseligen
 Eudoria ihre trewe Dienst / vil tausentfälti-
 g / widerumb zuvergesen: dann durch die
 Anordnung der Glorwürdigen Mutter Got-
 tes / hat der H. Einsidler Euthymus ihr die
 Zeit ihres Absterbens vorge sagt; sie hat mit
 Gottseligen Personen der Erden / vnd mit
 den heiligen Englen des Himmels / ihr freünd-
 liches Gespräch gehalten, vnd hat aller weitz-
 lichen Geschäften vnd Sorgen / eilff ganzer
 Jahr lang / die sie im H. Land vollbracht / ganz
 vnd gar erladen; ist gestorben wie ein Heil-
 igin / hat neun vnd zwainzig Jahr gelebt /
 mair zu ihren Zeiten / die erste Fürstin der
 Welt an Schönheit / an Weisheit / vnd am
 Verstand. Seynd dis nit lobwürdige Zei-
 chen?

20. Ich will glauben/ es werde niemand

seyn/der oben gesehen/wie die H. Kunegunda
 mit ihrem Herren vnd Gemahel dem H.
 Henrico heralsich die Glorwürdige Jungfraw
 zu verehren / vereinigt / nit alsbald erachten
 vnd gedencen werde / das sie nit zugleich
 auch die Gnaden der H. Jungfrawen mit
 ihme gemein gehabt habe. Jedoch finde ich
 noch ein sonderbare Gnad / welche sie ohn e
 ihn empfangen/die wegen ihrer Gürtrefflich-
 keit / nit soll verschwigen werden: Vnd ist
 die Gnad / die ihr ertheilt worden; das sie die
 Welt verlassen / vnd allen Pracht vnd Hoch-
 heiten derselben hat verachien können: Dise
 Gottselige Jungfraw vnd Keyserin (a) hat-
 te; nach tödtlichem Ableiben ihres Gemahls
 ein Kloster neben einer vnser Frawen Kir-
 chen Refugium / oder Zuflucht / genannt auff-
 erbawt / vnd sich in dasselbige sambt einer ih-
 rer Taaßen / vnd anderen fromen Töchtern /
 an dem Jahrzeit Tag ihres Herrn Gemahls
 Seligen / einbeschlossen: Dis ware ein Thatt
 die Mäntlichen zumweinen bewegt; die H.
 Engel aber im Himmel mit Freuden erfüllte
 hat: da man nembtlich gesehen / das ein sol-
 che fürnemme Keyserin / in Begenwertigkeit
 vilser Erzbischoffen / die zur Weyhung diser
 neuen Kirchen versamblet waren / nach ges-
 sunnem H. Eoägelio / an statt gwohnlisches
 Opffers / ein Stücklin vom H. Creuz ein-
 gefast geopffert / darauff das Keyserliche
 Kleid abgelaget / sich mit einem einfältigen
 schwarzen Rock / den sie selbst mit eignen
 Händen gemacht / angelegt hat / den Geistli-
 chen Orden von dem Prälat / der das Amte
 der H. Mess gesungen / angenommen / vnd als
 so mit frewdigem Herzen alles / was so hoch
 in der Welt geschäze wird / verlassen / vnd sich
 ganz vnd gar in die Schoß der Mutter der
 heiligen Armuth / im Hauß der H. Demut /
 welches sie ihre zubereit hattet / die vbrige Zeit
 ihres Lebens mit Ruh Gott trewlich zudie-
 nen /

(a) Lib. 14. Eccles. hist. cap. 2. & lib. 15. cap. 14.

nen geworffen hat. Welche ihr/von Maria/
zu Erkennnuß ihrer trewen Diensten/ er-
scheitete Gnad/ meines erachtens/vil höher
vnd weit fürnemmer zuachten ist/ als alle
möglliche Hochheiten der schnöden Welt.

I. 4.

Von Erkennnuß Ma-
rix gegen König/ Königinnen/
vnd anderen Fürstlichen
Persohnen.

1.

Willich sollen in diesem die Ehr
Clodovico/dem Großmächtige/ ein
wahren Franshischen Constan-
no/ welcher der Erste Christliche König vnd
ein wahrer Spiegel aller Königen gewesen/
gegeben werden. Der H. Remigius Kö-
nigs Clodovici geistlicher Vater vnd Seels-
sorger/der ein sonderbare Liebe vnd Andacht
zu der Glorwürdigen Mutter Gottes ge-
tragen/hat den König auch dahin vermocht/
daß er sie herrlich geliebt vnd geehret hat.
Dergestalten/ daß er neben anderen/ ihr zu
Ehren/in der Statt Straßburg(a) ein schö-
ne löstliche Kirch hat erbawen lassen: Da-
hero die H. Jungfraw nit vndanckbar ihme
die Gnad geben/ daß er die Gränzen seines
Reichs/einzig vnd allein/mehr erweitert/als
sonst alle König/ vom Ersten Stämm her/
haben thun können.

2. Nach ihme ist König Dagobertus
gefolgt/der/damit die Glorwürdige Mutter
Gottes inermeter Kirchen zu Straßburg
desto fleissiger verehrt/vnd bedient wurde/der
Kirchen/ ihr Einkommen zumehren/ die
Statt Ruffach (b) mit allen rechtsamen vnd

Zugehöre übergeben vñ verehrt hat: zur Dä-
barkeit dessen/ hat die H. Jungfraw ihme ein
sonderbare Erkennnuß des H. Aubert
Bischoffen zu Cambray (c) der einer von
ihren besten vnd trewsten Dienern ware/
geben. Es hat König Dagobertus wegen
dieses Gottseligen Prälatens ein Kloster
vnd vnser Frawen Kirch gestiftet/ in
welchem der heilige Mann ein lange Zeit
Abbt gewesen: es hat auch ermelter König
auf Anstiftung vnd heilsamen Rath dies
heiligen Prälaten vil Gottselige Werck ge-
than/ welche die H. Mutter Gottes ihme
König sowohl in diesem Leben/ als auch nach
seinem Tode reichlich belohnt hat.

3. Wo ist ein König/ der dem H. König
Eudovico zuvergleichen? wer hat vnder al-
len ein solche Liebe vnd Andacht gegen der
Himels Königin getragen/ wie er? Es wird
von Wilhelmo zu Charres (d) in dies
Gottseligen Königs Leben/ erzehlt/ daß er
täglich bey vnser Frawen heiligem Amte
der Kirchen gewesen/wann er doch Geschäf-
ten halber darvon verhindert worden/ so
be er in seinem Kämmerlein abgesondert/
vnser Frawen Eurf oder Officium gebetet:
er pflegte alle Sambstaa durch das ganze
Jahr drey Arme/ nachdem er ihnen zuvor
die Füß gewaschen/ zu speisen: Er hat der
H. Jungfrawen die Car heuser Kirchen in
Paris/ sambt dem Kloster auffbawen vnd
weihen lassen/hat also die H. Mutter Got-
tes/zu sonderbarem Gluck vnd Hal/in den
alten Pallast der Königen in Frankreich
einbeherbergt: Widerumb hat er die H. Eu-
pell im Zwölffhundert acht vnd vierzeuffen
Jahr auß dem grund erbawt (e) das löst-
liche/ ansehtliche Werck vnd Gebaw vnser
Frawen Kirch zu Paris/deren Fundament
König Philippus gelegt/ weit auffgeschü-
telt

(a) Bosius l. b. 9. de signis eccles. cap. 9. (b) Camisius lib. 5. de B. Virg. cap. 23. (c) Fulbertus in vita
S. Auberti. (d) in vita ipsius. (e) Lortozium in Annis. Parisien.